

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Lemgo

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Lemgo

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich
mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter JohANEK

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor¹, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches² auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847³ festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft⁴ und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.⁵ Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.⁶

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis⁷ bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausbergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.

6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.

7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz⁸ lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.⁹ Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit¹⁰ (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

⁸ Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

⁹ PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

¹⁰ Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil-/ Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit „doppelten Anführungszeichen“ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘¹¹.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

11 Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen
BAD DRIBURG
BAD DRIBURG-Dringenberg
BAD DRIBURG-Pömbsen
BAD LIPPSPRINGE
BAD OEYNHAUSEN
BAD SALZUFLEN
BAD SALZUFLEN-Schötmar
BAD WÜNNENBERG
BAD WÜNNENBERG-Haaren
BARNTRUP
BARNTRUP-Alverdissen
Bega → DÖRENTROP-Bega
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle
BEVERUNGEN
BEVERUNGEN-Amelunxen
BEVERUNGEN-Herstelle
BIELEFELD
BIELEFELD-Schildesche
BLOMBERG
BLOMBERG-Cappel
BLOMBERG-Reelkirchen
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld
BORGENTREICH
BORGENTREICH-Borgholz
BORGENTREICH-Bühne
BORGENTREICH-Großeneder
BORGENTREICH-Körbecke
BORGENTREICH-Natzungen
BORGENTREICH-Rösebeck
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz
BORGHOLZHAUSEN
Brake → LEMGO-Brake
BRAKEL
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen
Bühne → BORGENTREICH-Bühne
BÜNDE
BÜREN
Cappel → BLOMBERG-Cappel
Daseburg → WARBURG-Daseburg
DETMOLD
DÖRENTROP-Bega
Driburg → BAD DRIBURG
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER
EXTERTAL-Bösingfeld
EXTERTAL-Silixen
Frille → PETERSHAGEN-Frille
Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau
Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder
GÜTERSLOH
Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren
HALLE
HARSEWINKEL
Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge
Heiden → LAGE-Heiden
HERFORD
Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen
Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle
HÖXTER
HÖXTER-Albaxen
HÖXTER-Bruchhausen
HÖXTER-Fürstenau
HÖXTER-Lüchtringen
HÖXTER-Ottbergen
HÖXTER-Ovenhausen
HÖXTER-Stahle
Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen
Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel
Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn
HORN-BAD MEINBERG-Belle
HORN-BAD MEINBERG-Horn
KALLETAL-Hohenhausen
KALLETAL-Langenholzhausen
KALLETAL-Lüdenhausen
KALLETAL-Talle
KALLETAL-Varenholz
Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke
LAGE
LAGE-Heiden
Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen
LEMGO
LEMGO-Brake
Levern → STEMWEDE-Levern
LICHTENAU
Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE
Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen
Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf
LÜBBECKE
Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen
Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen
LÜGDE
LÜGDE-Elbrinxen
LÜGDE-Rischenau
MARIENMÜNSTER-Löwendorf
MARIENMÜNSTER-Vörden

MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen

Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen

Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

NIEHEIM

OERLINGHAUSEN

Oeynhausen → BAD OEYNHAUSEN

Ossendorf → WARBURG-Ossendorf

Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen

Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille

PETERSHAGEN-Schlüsselburg

PETERSHAGEN-Windheim

Pömben → BAD DRIBURG-Pömben

PORTA WESTFALICA-Hausberge

PREUSSISCH OLDENDORF

RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen

RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda

RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen

Rimbeck → WARBURG-Rimbeck

Rischenau → LÜGDE-Rischenau

Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf

Salzuflen → BAD SALZUFLEN

SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg

SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg

Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar

Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg

Silixen → EXTERTAL-Silixen

Stahle → HÖXTER-Stahle

STEINHEIM

STEMWEDE-Levern

Talle → KALLETAL-Talle

Varenholz → KALLETAL-Varenholz

VERL

VERSMOLD

VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

WARBURG

WARBURG-Daseburg

WARBURG-Herlinghausen

WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf
 WARBURG-Rimbeck
 WERTHER
 Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück
 WILLEBADESSEN
 WILLEBADESSEN-Löwen
 WILLEBADESSEN-Peckelsheim
 Windheim → PETERSHAGEN-Windheim
 Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel
 Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
 - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
 - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit
- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
 - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
 - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
 - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
 - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
 - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
 - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
 - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
 - 2.2.2 Kultus und Kultusort
 - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
 - 2.2.4 Soziale Betätigung
 - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
 - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
 - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
 - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen
- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
 - 3.1 Gemeindeimmobilien
 - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
 - 3.3 Friedhöfe
- 4 QUELLEN UND LITERATUR
 - 4.1 Archivalien
 - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
 - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
 - 4.4 Ortsbezogene Literatur

let ihre Kinder in Rehburg und Lügde untergebracht hatte und die Unterweisung der Tochter der Familie Goldstein in Lage geplant war, mangelte es an Religionsunterricht für die Kinder des Vorstehers Josef Erda und der weiteren Familien Hamlet. Fahrenbach hatte bereits 1847 bei der lippischen Regierung für die Beschäftigung eines gemeinsamen Lehrers plädiert. Abhilfe gab es mit der Gründung des Wanderlehrersystems. Seit 1881 gehörte die Gemeinde Heiden formal dem letzten von 5 Bezirken des 1879 gebildeten Wanderlehrersystems an. Für die Unterweisung der Kinder der neu gegründeten Bezirksschule Lage-Heiden war seitdem der Lehrer Jacob Simonssohn zuständig.

2.2.4 Im letzten Drittel des 19. Jh. gab es in Heiden einen Fonds über 150 Tlr., dessen Zinsen für Schul- und Synagogenausgaben verwendet werden sollten.

2.3.1 1787 wurde Abraham Levi aus Heiden zum Deputierten der lippischen Judentum gewählt. Der Kaufmann Josef Erda war 1859 Vorsteher der jüd. Gemeinde in Heiden. Für dieses Amt sind 1881 die Kaufleute A. J. Hamlet und für 1886 N. N. Erda belegt. Ersterer war 1881 zudem Mitglied des Ausschusses des Synagogenverbandes.

2.3.3 Juden waren um 1900 Mitglieder im Heidener Schützenverein.

3.1 1872 befand sich ein angemieteter Betraum im Haus des damaligen Gemeindevorstehers. Überliefert ist bis Anfang der 1860er Jahre eine Mikwe, über die aber keine näheren Angaben vorliegen.

3.2 1881 besaßen die Heidener Juden N. N. Goldstein (Nr. 28), N. N. Hamlet (Vogtei am Markt Nr. 59) und N. N. Mosberg (Nr. 70) jeweils Haus- und Grundbesitz.

3.3 Heidener Juden wurden auf dem jüd. Friedhof in Lage, der das gemeinsame Eigentum der jüd. Gemeinden Lage und Heiden war, beigesetzt. Unter den noch erhaltenen Grabsteinen befinden sich 5 der Familie Hamlet aus Heiden.

4.1 LAV NRW Abt. OWL (Detmold), u. a. L 37 XIX, I, Nr. 4; L 37 XIX III Nr. 1, 1 m u. 7; L 37 XIX, V, Nr. 3a, 3 f sowie zu 3h (Varia); L 77 A Nr. 4404, 4684, 5340, 5362, 5369, 5379 u. 5414 f.; L 77 CI 29 Nr. 2; L 79 Nr. 3910, 3932, 3937 u. 3944 f.; L 83 A, 9 B 131 u. 10 G 5; L 84 I, D 16; L 86, Nr. 11118 a-w; L 89 A, Nr. 119; L 92 A Tit. 150 Nr. 3, 4 u. 9; L 92 A Tit. 151 Nr. 22 sowie L 92 A Tit. 152 Nr. 1 sowie 12 I u. II. – StadtA Lage, A 2114 und A 2112.

4.2 Foto des Hamletschen Hauses in Heiden (Vogtei am Marktplatz) in HÜLS, Heiden, Tafel 4.

4.4 HÜLS Hans, Heiden in Lippe. Zur Genese und Struktur eines dörflichen Lebensraumes (= Spieker 22) (Münster 1974).

Ursula Olschewski

LEMGO

1.1 Stadt Lemgo, Kr. Lippe

1.2 Bis 1918 Hft./Gft./Fstm. Lippe. – Stadtrecht 1245 bezeugt; um 1260 Gründung der Neustadt; 1365 Vereinigung der beiden Stadtteile

1859 wurde das Statut der Synagogengemeinde für die Stadt Lemgo und das Amt Brake genehmigt.

2.1.1 Juden lebten in Lemgo bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Ausdruckeiner zuvor bestehenden, sich aus kirchlicher Tradition herleitenden antijüdischen

Einstellung ist in einigen gestalterischen Elementen der Neustädter Kirche St. Marien zu sehen: in dem um 1310 – und damit wohl vor der ersten jüdischen Niederlassung in der Stadt – geschaffenen Relief der sog. Judensau, einer Christusfigur gegenübergestellt, und in der Gestaltung der Geißelung Christi. Vermutlich in Zusammenhang mit der Pest von 1349/1350 stehen Pogrome und die Vertreibung von Juden. Im Rahmen des Pogroms wurden 1350 Juden auf dem Eigut der Edelherrn zu Lippe in Lemgo angegriffen. In dem Vergleich von 1351 verpflichteten sich die Bürger der Alt- und Neustadt Lemgo zu einer Entschädigung an den Edelherrn Otto zur Lippe „umme den brant und schaden“ und „umme de Joden, dat de gheslagen sint“.

Zum Ende des 14. Jh. ist die Niederlassung eines Juden in der Stadt bezeugt, der für die Aufnahme in das Krameramt 1 fl. entrichtete. 1419 verkaufte der als Mitbürger bezeichnete ‚Moyses der Jude‘ eine Rente aus seinem Haus in der Lemgoer Altstadt. 1434 wurde der Beitrag der Lemgoer Juden zur sog. Krönungssteuer mit dem der Judenschaft zu Herford gleichgesetzt und war damit höher als der der Juden in Minden. 1444 waren unter den Bürgen eines Lemgoer Einwohners, der dem Edelherrn zur Lippe Urfehde gelobte, auch 2 Juden. 1500 erhielt der Jude Antzell einen Schutzbrief für Detmold, der gegebenenfalls auch für Lemgo Geltung hatte. Sollte er sich in Lemgo niederlassen, sollte während der 20-jährigen Geltungsdauer des Schutzbriefes kein weiterer Jude in Lemgo wohnen dürfen. Eine Notiz aus dem Jahr 1523 lässt den Schluss zu, dass zu dieser Zeit in Lemgo ein Jude wohnte, der über Hausbesitz verfügte.

Der älteste erhaltene Niederlassungsvertrag der Stadt mit einem Juden wurde 1552 ausgestellt. Darin verlängerte die Stadt die bereits 10 Jahre gültige Niederlassungsgenehmigung des Salomon, vermutlich der Vater des später in Minden ansässigen Seligmann Gans. Für diese Niederlassung musste Salomon jährlich 20 Joachimstaler entrichten, war aber dafür von den allgemeinen Zahlungen an die Stadt befreit. Zudem wurde – offenbar auf Wunsch des Salomon – festgehalten, dass während der Dauer des Vertrages keine weiteren Juden das Niederlassungsrecht in der Stadt erhalten sollten. Über die Familie des Salomon in Lemgo gibt es außer einem kurzen Hinweis aus dem Jahr 1556 keine weiteren Zeugnisse. 1580/81 lehnte die Stadt das Angebot eines Isaac ab, 4 jüdischen Familien für 12 Jahre Niederlassung zu gewähren. Dafür hätte Isaac die hohe Summe von 1000 Rtlr. Einzugsgehalt und eine jährliche Zahlung von 50 Rtlr. angeboten. Isaac ließ sich 1581 in Salzuflen nieder. Die Vorgänge von 1580/81 zog die Stadt 1604 in ihrer Auseinandersetzung mit Graf Simon VI. heran. In diesem zur „Lemgoer Rebellion“ eskalierenden Konflikt stellte sich die Stadt der Durchsetzung des reformierten Bekenntnisses durch den Landesherrn entgegen und wollte an ihrem alten Recht festhalten. Gegen das landesherrliche Judenregal versuchte sie ihren Anspruch durchzusetzen, Judengeleite erteilen zu dürfen. 1617 wurde im sog. Röhrentruper Rezess der Konflikt beigelegt, in dem das Judengeleit als landesherrliches Recht bestätigt wurde und der Stadt nur das Recht blieb, die konkreten Niederlassungsbedingungen jeweils auszuhandeln.

Von 1606 bis 1610 lebte Israel, ein Sohn Isaacs, dem 1581 das Wohnrecht in Lemgo von der Stadt verweigert worden war, als jüd. Hoffaktor in Lemgo. Die Stadt stimmte der Niederlassung zu, nachdem Graf Simon VI. angekündigt hatte, ihn gegebenenfalls Wohnung auf dem gräflichen Eigut nehmen zu lassen. Kurze Zeit später musste die Stadt ebenfalls auf Ersuchen des Landesherrn dem Juden Jonas aus Brake das Wohnrecht gewähren. 1614 wurden die lippischen Juden wegen Verstoßes gegen reichsrechtliche Bestimmungen angeklagt und schließlich des Landes verwiesen. Nur Jonas konnte sich unter dem Schutz der Stadt bis 1616 in Lemgo halten.

Trotz des 30-jährigen Kriegs und seiner Folgen scheint die Stadt aus jüd. Sicht attraktiv geblieben zu sein. 1643 nutzte der brandenburgische Jude Berend Levi, seit 1650 Vorgänger aller Juden westlich der Elbe, seine Kontakte zur Gräfin Katharina und konnte für 2 Verwandte eine Niederlassung in der Stadt erwirken. Dies war Ausdruck einer Strategie, Familienmitglieder in einflussreiche Positionen zu bringen. Einer seiner Brüder wurde

Vorgänger der Juden im Bistum Münster, ein anderer Vorsteher in Paderborn. Spätestens 1646 hatte sich Salomon Jacob, ein Schwiegersohn des zur jüd. Oberschicht zählenden Meir Wallich aus Minden, mit Geleiterteilung durch den Kriegskommandanten in Lemgo niedergelassen und 2 Schwiegersöhne nachgezogen. 1661 einigte sich Salomon Jacob als Gläubiger mit der Stadt Lemgo wegen seiner Schuldforderung von 844 Rtlr. zuzüglich 114 Rtlr. rückständiger Zinsen auf einen zukünftigen Zinssatz von 3 % jährlich, geriet aber 1664 wegen verweigerter Beiträge zur Türkensteuer mit dem Magistrat in Streit. Ab 1663 bewohnte er als Mieter das Lemgoer Wohnhaus des Amtspächters in Varenholz, Bartoldt Topp, für einen Mietzins von 10 Rtlr. jährlich. 1667 verließ er Lemgo und nahm Wohnsitz in Detmold, wohin schon ein Schwiegersohn namens Arnd Jacob gezogen war, während sich der andere Schwiegersohn 1668 in Blomberg niederließ.

Nunmehr waren die rechtlichen Grundlagen einer jüd. Niederlassung in Lemgo geklärt. Neben einem ausführlichen landesherrlichen Geleit wurde ein kurzer Vertrag mit der Stadt aufgesetzt. Die Bestimmung, neben anderen Abgaben je 3 Rtlr. jährlich an die beiden Bürgermeister zu zahlen, wurde erst 1849 aufgehoben. Lemgo erhob innerhalb Lippes die höchsten städtischen Zahlungen von Juden. Anfang 1669 stimmte der Lemgoer Rat der Eingabe nach Ansiedlung von 2 Juden zu, nachdem diese zuvor vom lippischen Grafen ihr Geleit bekommen hatten. Einer der beiden, Samuel Goldschmidt, gehörte zur jüd. Oberschicht des Alten Reiches, war Enkel des Jobst Goldschmidt/Josef Hameln und stieg später zum Hoffaktor des lippischen Grafenhauses auf. Er richtete in seinem Haus in der Mittelstr. 7 aufgrund einer Konzession des Landesherrn von 1675 einen Raum ein, den die Juden aus Lemgo und Umgebung als Synagoge nutzten. 1686 kaufte er am Wallgraben das Grundstück, auf dem der Friedhof für die Juden aus Lemgo und zunächst auch aus Brake eingerichtet wurde. Samuel Goldschmidt war die herausragende Persönlichkeit unter den Juden der Grafschaft. Die 1684 erfolgte erstmalige Berufung eines Rabbiners – Joseph Abraham aus Obermarsberg, zuständig für Paderborn und Lippe (mit Sitz in Warburg) – erfolgte unter seiner tätigen Mitwirkung. Er suchte seine Position zugunsten seiner Nachkommen zu nutzen. Für seine 3 Söhne erhielt er die Zusage des Grafen, sie bis an ihr Lebensende von Geleitzahlungen zu befreien. Zwei der Söhne ließen sich in Lemgo nieder, ein dritter in Salzuflen.

Von den zunehmenden Schwierigkeiten, die sich für die ökonomische Betätigung der Lemgoer Juden ergaben, war Samuel Goldschmidt zunächst weniger betroffen. Vor allem durch seine Frankfurter Verbindungen war er zu Kreditvergaben in größerem Umfang nicht nur an die lippischen Grafen, sondern auch an die Stadt Lemgo und lippische Adelige imstande. Zudem boten sich ihm auch vor Ort gute Geschäftsverbindungen, da allein 1722 in Lemgo 5 Jahrmärkte stattfanden. Daneben betrieb er das Pfandgeschäft, besorgte Luxuswaren und handelte mit Wertgegenständen und Schmuck. Nur wenige Jahre nach dem Tod des Samuel (1722) setzte der ökonomische Niedergang des lippischen Zweiges der Goldschmidts ein. Mit dem Bankrott des Frankfurter Hauses Goldschmidt 1721 schwand die Basis für Kreditgeschäfte größeren Umfangs. Die Erben sahen sich zahlreichen Forderungen der Gläubiger des Samuel ausgesetzt und mussten ihre wirtschaftlichen Betätigungen reduzieren. Gerade die Lemgoer Juden waren argwöhnischer Überwachung ihrer Aktivitäten durch Ämter und Gilden unterworfen. Sie waren durch die „besondere Wachsamkeit des dortigen Magistrates“, so Rat Clostermeier 1797, „die am stärksten eingeschränkten Juden im Land“ und an diesen Restriktionen in Warenhandel und Schlachtung, die zunehmend zum Haupterwerbszweig gerade der ärmeren Juden im Lande wurde, hielt man in Lemgo bis in die 2. Hälfte des 19. Jh. fest. Die Brüder Goldschmidt verloren überdies, auch auf Druck ihrer Glaubensbrüder, die Privilegien (Befreiung von Schutzgeld- und Geleitrenovationszahlungen), die ihr Vater für sie erwirkt hatte. Mitte der 1730er Jahre musste das Goldschmidtsche Haus in der Mittelstr. aufgegeben werden und damit auch die Synagoge in Lemgo; zu Gottesdiensten kamen

die Lemgoer Juden von da an in einem Haus in Brake zusammen. Salomon Itzig (Goldschmidt?) betätigte sich um 1732 als Gelegenheitshändler in Textilien. 1730 lebten 5 jüd. Familien in Lemgo, gegen deren Niederlassung die Stadt sich unter Verweis auf ihre alten Privilegien erfolglos gewehrt hatte. Schließlich erlangte die Stadt 1735 das Privileg, nur 3 jüd. Familien dulden zu müssen.

Das Zusammenleben der wenigen Juden mit der christl. Mehrheit war im 18. Jh. von einem Neben- und Miteinander im Alltag geprägt, das antijüd. Vorbehalte verdeckte. Die Spannungen nahmen im Laufe des 18. Jahrhunderts zu, wie sich an einzelnen Vorfällen belegen lässt: An der Beerdigung Samuel Goldschmidts nahmen zahlreiche Christen teil. Er hatte für christl. Mitbewohner Aufträge in Frankfurt erledigt und Streitigkeiten unter ihnen geschlichtet. Zur Hochzeit seiner Tochter waren Christen eingeladen, die jedoch in einer von Juden aufgeführten Maskerade die christl. Religion verhöhnt sahen. Hieraus erwuchsen neue Verdächtigungen von Juden und Christen untereinander. Bei Samuels Beerdigung bewarfen Jugendliche die Trauergäste mit Scherben und Erdklumpen. Bei der Hochzeit seines Enkels störten Jugendliche 1753 die Feier.

Im letzten Drittel des 18. Jh. herrschte in Lemgo vor allem durch das Gymnasium und den Verlag der Brüder Meyer ein reges kulturell-intellektuelles Leben. Christian Wilhelm (von) Dohm (1751–1820) veröffentlichte in den „Lippischen Intelligenzblättern“ 1774 einen Aufsatz über die „Hebräer“. Darin formulierte er erste Gedanken, die 1781 in sein deutschlandweit Epoche machendes Werk „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“ Eingang fanden. Auch in Lemgo fand sein Werk große Resonanz. So veröffentlichte Bgm. Heldmann 1783 „Gedanken über die bürgerliche Verfassung der Juden“. Er forderte darin die Aufhebung des Verbots der Ehe zwischen Juden und Christen. Ebenso zeigen 2 Gutachten des Richters Barkhausen 1795 und 1796 ein Eingehen auf die Dohmschen Gedanken und belegen die Intensität der Auseinandersetzung mit den dort aufgeworfenen Gedanken einer „Judenemanzipation“.

In Lieme lebte 1732 der 6 Jahre zuvor dort vergeleitete Hertzog Levmann, welcher wie seine Braker Glaubensgenossen jährlich 8 Rtlr. an Schutzgeld entrichtete. Zu einer dauerhaften Niederlassung von Juden scheint es dort zunächst aber nicht gekommen zu sein. 1747 wird für Lieme Michel Israel genannt. Auch 1779 lässt sich in Lieme 1 jüd. Haushalt nachweisen.

2.1.2 Bei der vorgeschriebenen Annahme erblicher Familiennamen lebten 1809/1810 in Lemgo die Schutzjuden Jonas Ruben und Moses Aaron, die sich fortan ‚Robertson‘ bzw. ‚Weißenborn‘ nannten. ‚Sternfeld‘ nannten sich die Brüder von Fredel Gans, der Urenkelin von Samuel Goldschmidt. Diese heiratete in zweiter Ehe Mendel Lenzberg aus Brake, auf den 1814 das Geleit übertragen wurde. Diese Familien hatten wegen der Widerstände der Ämter einen schweren Stand in ihren ökonomischen Betätigungen, und es gelang schließlich allein der Familie Lenzberg, sich im Landhandel – mit Vieh, Getreide und Leinsamen – zu etablieren. Versuche, sich in Handwerksberufen dauerhaft einzurichten (Salomon Sternfeld als Drechsler, Isaac Gans als Bürstenbinder und Aron Weißenborn als Goldschmied), scheiterten nicht allein wegen des allgemeinen Niedergangs der Handwerke, sondern auch am Widerstand der Zünfte. In Prozessen gegen Juden griff man auf teilweise aus dem Ende des 17. und dem Beginn des 18. Jh. stammende Entscheidungen zurück. Diese Einstellung zeigte sich z. B. in dem Versuch der Lemgoer Bgm. 1849, die von den Lemgoer Schutzjuden jährlich an jeden Bgm. zu entrichtenden 3 Tlr. weiter einzuziehen. Der Vater von Isaak Hochfeld, Samson Hochfeld aus Brake, wurde während der Geltungsdauer der in der Paulskirche 1849 verabschiedeten Grundrechte in den Bürgerverband von Lemgo aufgenommen. Auch am Lemgoer Privileg von 1735, die Zahl der Schutzjuden auf 3 begrenzt halten zu dürfen, versuchte man bis 1858 festzuhalten. Lebten im genannten Jahr 8 jüd. Familien in der Stadt, so setzte bald darauf eine stärkere Zuwanderung ein, vornehmlich aus kleinen Ortschaften in Lippe, aber auch aus den angrenzenden preuß. Provinzen. Zwischen 1864–1869 sind einige Lemgoer Ju-

den nach Amerika ausgewandert, so z. B. die Kaufleute Max Sternfeld und Israel Hecht sowie Isaac Braun. Louis Hecht und M. Uhlmann waren Soldaten im Deutsch-Franz. Krieg 1870/71.

Die größte Gruppe jüd. Händler und Kaufleute war im Bereich des Handels (Land-, Getreide-, Vieh- u. Pferdehandel) tätig, ohne dass es zu einem Monopol in einer dieser Branchen kam. In den 1860er Jahren existierte die Leimfabrik Isaak Hochfeld, 1873 die ‚Privatleinenindustrie‘ von Kracht und Lenzberg (Beschäftigung von Handwebern) und 1878 die Zigarrenfabrik Moritz Kabaker. 1897 waren die beiden in Lemgo lebenden jüd. Unternehmer Isaak Hochfeld (Getreidehändler) und Max Lenzberg (Bankier) an der Gründung der ‚Lippischen Thonwarenfabrik‘ in Dörentrup beteiligt. 1910 existierte die Getreide-, Futter- und Düngemittelhandlung Adolf Sternheim und Sally Archenhold (vorher Getreidehandlung Lenzberg) sowie die Privatbank Lenzberg, die mit dem Essener Bankhaus Simon Hirschland zusammenarbeitete; sie wurde in den 1920er Jahren an die Reichsbank verkauft. Nachdem Max Lenzberg einige Jahre als Privatier gelebt hatte, wurde er Geschäftsführer der ‚Lippischen Thonwarenfabrik‘, weil er einen Großteil seines Vermögens durch die Inflation verloren hatte. Neben Manufakturwaren und Textilgeschäften betrieben Lemgoer Juden Altwaren- und Produktenhandel. Insgesamt schien der Prozess der bürgerlichen Integration der jüd. Minderheit in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg abgeschlossen zu sein.

Vier der Lemgoer Juden, die am 1. Weltkrieg teilnahmen, sind gefallen: Martin Hamlet, Bernhard Davidsohn, Simon Abraham und Paul Ostwald. Für die Gefallenen errichtete die jüd. Gemeinde auf ihrem Friedhof einen Gedenkstein. Die Namen sind auch auf dem Denkmal verzeichnet, das die Stadt den gefallenen Lemgoer Soldaten widmete. Mit der ‚Lippischen Kriegs-Ehrenmedaille‘ ausgezeichnet wurden A. Sternheim und ‚Schwester‘ Herma Spanier, Inhaberin der ‚Rote Kreuz-Medaille‘, sowie Grete Weinberg, Walter Frenkel mit dem EK II und dem ‚Lippischen Verdienstorden‘.

Nach Ende des Krieges gründeten die Brüder Kabaker, Hilmar und Hugo, zum Gedenken an ihren 1917 verst. Vater die ‚Kabaker-Stiftung‘ mit dem Ziel, in Lemgo Heimstätten für Kriegsteilnehmer zu schaffen und durch Stiftungen zu fördern. Diese Stiftung fand auch überörtliche Beachtung. In einem Artikel in der AZJ wurde sie als „erste Stiftung auf dem Gebiete der Kriegerheimstättenbewegung in unserem Lande und seiner weiteren Umgebung“ gewürdigt. Insgesamt 6 Doppelhäuser ließ man auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Grundstück errichten und 1920 ihren Besitzern übergeben.

Im Kaiserreich hatte der politische Antisemitismus wenig Resonanz gefunden. Einen latenten Antisemitismus gab es dennoch. 1895 wehrte sich z. B. Max Lenzberg gegen die im „Lippischen Volksblatt“ aufgestellte Behauptung, er kaufe nicht bei Mitgliedern des Bundes der Landwirte, diese hätten damit indirekt zum Boykott des jüd. Getreidehändlers aufgefordert. Wegen Beleidigung des Kaufmanns Hilmar Kabaker u. a. als ‚jüdischen Kriegsgewinnler‘ wurde 1920 der Hauptleiter der ‚Lippischen Tageszeitung‘, Lindner, vom Lemgoer Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurteilt. 1927 berichtete der Leiter des Lemgoer Gymnasiums, Dr. Ulrich Walter, in einem Artikel in der C. V.-Zeitung über seine Bemühungen, antisemitischen Einstellungen seiner Schüler entgegenzutreten. Er erinnerte an die „geistig bewegten Auseinandersetzungen“ über die ‚Judenfrage‘, die er auf Wunsch der oberen Klasse erörtert habe, und an „ein frohes, unbekümmertes und freudiges kameradschaftliches Verhältnis unter den Schülern, unter Christen und Juden“. Da jedoch die Wurzeln des Antisemitismus „zu tief gedrungen“ seien, sei „der ernste Appell an das Gewissen der Jugend“ erforderlich.

Zur Ausbildung eines eigenen jüd. Vereinswesens kam es in Lemgo nicht. In Lage hatte der ‚Verein für Jüdische Geschichte und Literatur‘ einen Zweigverein gebildet, in dem der Lemgoer Zigarrenfabrikant Moritz Kabaker zeitweise Beisitzer und die Lemgoer Lehrer Friedrich Saphra sowie Max Heilbrunn von 1907–1915 Schriftführer waren.

Die Lemgoer Juden waren Mitglieder der Vereine in der Stadt. Im Vorstand der Freischießengesellschaft saßen z. B. mehrere Juden. 1906 war Hugo Kabaker Schützenkönig. 2.1.3 Bereits am 27. März 1933 wurde Prof. Dr. Erich Friedlaender, Leiter der Heil- und Pflgeanstalt ‚Lindenhaus‘, in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Am Boykott-Tag (1. 4. 1933) traten SA-Wachen vor das Gumpelsche Geschäft und vor die Kanzlei des Justizrates und langjährigen Stadtverordneten Leonhard Wahrburg, dessen Eltern zum Christentum übergetreten waren und dessen Frau einer alteingesessenen Lemgoer Familie angehörte. Es gab aber auch Widerstand: Bedauernd stellte das NS-Presseorgan ‚Lippischer Kurier‘ fest, dass sich verschiedene nichtjüd. Geschäftsinhaber geweigert hätten, Plakate auszuhängen mit der Aufforderung, jüd. Geschäfte zu meiden und nur bei ‚Deutschen‘ einzukaufen. Immerhin hatte der ‚Kampfbund gewerblicher Mittelstand‘, der durch großflächige Zeitungsanzeigen zu diesem Boykott aufgerufen hatte, in Lemgo 120 Mitglieder. Kurt May, Enkel Max Lenzbergs, der zu dieser Zeit im großväterlichen Haus war, schilderte folgende Begebenheit: Am 31. März 1933 seien dort SA-Leute erschienen und hätten erklärt, dass wegen der bekannten Tadellosigkeit und nationalen Gesinnung seines Großvaters keine Wachen vor der Lippischen Thonwarenfabrik in Dörentrup aufziehen würden. Im April 1933 legte Hilmar Kabaker das Amt des Hauptmanns und seine Vorstandsmitgliedschaft in der ‚Freischießen-Gesellschaft‘ nieder. Die jüd. Mitglieder der verschiedenen Gesellschaften und Vereine wurden in der Folgezeit ausgeschlossen.

Im Mai 1934 war das Konkursverfahren über die Fa. Kabaker eröffnet worden. Am 14. April 1935, 2 Tage nach Beschluss der Lemgoer Ortssatzung gegen „Juden und Judenfreunde“, forderte die ‚Lippische Staatszeitung‘, die Betriebe von Adolf Sternheim (Getreidehandel), Isaak Katz (Viehhandel), Iwan Lieblch (Pferdehandel) und Rosalie Gumpel (Textilgeschäft) einzustellen. Demnach bezogen Lemgoer Bäcker ihr Mehl nach wie vor über die Fa. Sternheim. Einzelne lippische Bauern hielten an ihren Geschäftsverbindungen mit Lemgoer jüd. Viehhändlern fest, und auch das Gumpelsche Geschäft hatte noch treue Kunden. Die Pressekampagnen belegten den Druck, der auf sog. Judenfreunde ausgeübt wurde. Im Juli 1935 wurden in Lemgo 6 Häuser im Besitz von Juden mit Farbe beschmiert. Im selben Jahr ging die Handelsfirma Adolf Sternheim (Paulinenstr. 1) in ‚arischen‘ Besitz über, die 4-köpfige Familie Lieblch verließ die Stadt. Rosalie Gumpel hatte in der Mittelstr. ein Textilgeschäft betrieben und ihr Haus an einen Lemgoer Schuhmacher verkauft. Nur von Isaak Katz sind noch bis 1939 vereinzelte Handelsaktivitäten kleineren Umfanges mit Bauern aus anderen lippischen Gemeinden belegt. Auch die ‚Lippische Thonwarenfabrik‘ (Hochfeld u. Lenzberg) gelangte 1937/38 in ‚arischen‘ Besitz. Die wirtschaftliche Ausgrenzung der Lemgoer Juden war 1937 abgeschlossen.

In der Pogromnacht vom 9./10. Nov. 1938 wurde die Synagoge aufgebrochen und die Einrichtung zerschlagen. Am folgenden Tag ging das Gebäude in Flammen auf. Das Fotoatelier von Erich Katzenstein (Mittelstr. 107), das schon lange nicht mehr genutzt worden war, wurde ebenfalls zerstört. Auf dem neuen jüd. Friedhof wurden 7 Denkmäler umgeworfen, der alte jüd. Friedhof am Wallgraben verwüstet. In der folgenden Nacht warfen Unbekannte Fensterscheiben in den Häusern Lenzberg (Bismarckstr. 16) und Frenkel (Echternstr. 70) ein und brachen eine Stalltür am Haus Davidsohn (Schuhstr. 28) auf. Die Wohnungen hatte man am 10. Nov. 1938 – vorgeblich nach Waffen – durchsucht; 6 Männer (Erich u. Ludwig Davidsohn, Walter u. Ernst Frenkel, Josef Ostwald u. der schwer kriegsversehrte Erich Katzenstein) wurden festgenommen und später in das KZ Buchenwald eingeliefert, wo sie einen Monat festgehalten wurden.

Von den mehr als 60 Juden, die 1933 in Lemgo gelebt hatten, wanderten bis 1940 über die Hälfte nach England, Dänemark, Palästina, Argentinien, Südafrika, in die Niederlande und in die USA aus; 9 starben in Lemgo. Die noch in Lemgo lebenden Juden wurden ghettoisiert in den Häusern Frenkel, wo zeitweise 15 Personen lebten, sowie in den Häu-

sern von Davidsohn und Sternheim (Paulinenstr. 5). Eingewiesen wurden ab April 1940 zudem 3 alleinstehende ältere Personen aus lippischen Gemeinden. Rosalie Gumpel und die wenige Monate zuvor aus Oerlinghausen zugezogene Hedwig Loewenthal wurden am 13. Dez. 1941 nach Riga deportiert und dort ermordet. Der Transport im März 1942 in das Warschauer Ghetto erfasste 4 Mitglieder der Familie Frenkel und Erich Davidsohn. Am 28. Juli 1942 wurden die in Lemgo verbliebenen Juden deportiert. Zielort war – nach Zwischenstation in Bielefeld – Theresienstadt. Bei ihrem Abtransport vom Marktplatz der Stadt kam es zu einem Menschenauflauf. Darüber liegen 2 Berichte vor: Einmal der von Karla Raveh geb. Frenkel, die als damals 15-jähriges Mädchen die Aussage von Umstehenden vom „Auszug der Kinder Israels“ in Erinnerung behielt, dann ein Bericht der SD-Außenstelle Detmold, der auf Äußerungen des Unwillens und Protestes verweist. Adolf Sternheim, Karla Frenkel und ihre Großmutter Helene Rosenberg, die kurz vor Kriegsende (Febr. 1945) in einem Transport von Theresienstadt in die Schweiz verschickt worden war, haben überlebt. Im Okt. 1942 wurde der staatenlose Adolf Abraham, mit einer Nichtjüdin verheiratet und wegen seiner Aktivitäten in kommunistischen Gruppen in den Jahren zuvor schon mehrfach inhaftiert, festgenommen und nach Auschwitz deportiert. Er starb dort im Jan. 1943 auf der Station des KZ-Arztes Entress – vermutlich an den Folgen medizinischer Experimente.

2.1.4 Adolf Sternheim und Karla Raveh geb. Frenkel kehrten nach Lemgo zurück. Letztere wanderte 1949 mit ihrem Mann nach Israel aus. Nach dem Bericht Sternheims waren bis Mai 1946 aus nahe gelegenen Sanatorien und DP-Lagern noch 6 Flüchtlinge hinzugekommen. Adolf Sternheim hielt 1946 als Vorsitzender der ‚Jüdischen Kultusvereinigung des Landes Lippe‘ die Schicksale der Lemgoer Juden in der NS-Zeit fest. Seine Versuche, in Lemgo wieder eine Gemeinde aufzubauen, scheiterten 1947 trotz des Zusammenschlusses mit den Juden aus Lage. Nach Sternheims Tod beschlossen die Gemeindemitglieder 1950, sich mit der Gemeinde in Detmold zu vereinigen.

1948 fand im Lemgoer Gymnasium eine, allerdings in der Presse kaum beachtete, von dem Detmolder Verleger Max Staercke zusammen mit Dr. Ulrich Walter und Adolf Sternheim initiierte und durchgeführte „Gedächtnisfeier zu Ehren der in den Jahren der Verfolgung getöteten 1991 Landesbürger jüdischen Glaubens“ statt. 1968 wurde eine Tafel an der Mauer des Nachbargrundstücks der Synagoge durch die Kirchengemeinden der Stadt angebracht. 1975 erfolgte eine Neugestaltung des Platzes der ehem. Synagoge durch die Stadt Lemgo mit Anbringung einer 2. Tafel. 1987 errichtete die Stadt Lemgo auf dem Platz der ehem. Synagoge mit leichter Abwandlung auf dem Grundriss des zerstörten Gebäudes die ‚Mahn- und Gedenkstätte Synagoge Neue Straße‘. 1988 wurde Karla Raveh die Ehrenbürgerschaft der Stadt verliehen; damit verbunden war die Eröffnung der Dokumentations- und Begegnungsstätte im Frenkel-Haus (Echternstr. 70). Karla Raveh, die 1986 ihre Erinnerungen in einem Buch vorlegte, lebt jedes Jahr für einige Monate im Haus ihrer Großeltern, dem Frenkel-Haus, und steht für Gespräche mit Schüler- und Erwachsenengruppen zur Verfügung. 1988 luden die Städte Lemgo und Detmold ehem. jüd. Bürger zu einer Besuchswoche ein. 1997 wurde die Gesamtschule des Kreises Lippe in Lemgo in ‚Karla-Raveh-Gesamtschule‘ umbenannt. Seit 2010 beteiligt sich die Stadt an der Aktion ‚Stolpersteine‘.

2.2.1 1807 bildeten die Lemgoer Juden die kleinste städtische jüd. Gemeinde in Lippe, von 3372 Einwohnern waren 19 Juden. 1858 waren von 4028 Einwohnern 43, 1880 von 6108 Einwohnern 105, 1900 von 8840 Einwohnern 111, 1925 von 11489 Einwohnern 70 Juden. 1933 hatte die Gemeinde 63 Mitglieder.

In Lieme lebte 1867 für kurze Zeit eine 6-köpfige jüd. Familie (1311 Einwohner).

Das Statut der Gemeinde Lemgo-Brake von 1859, das noch im selben Jahr ergänzt wurde, ermächtigte die Vorsteher, für Arme und für allgemeine Zwecke je 5 Rtlr. jährlich auszugeben und Strafgeelder bei Verletzung der Gottesdienstordnung zu verhängen. Das

Schulgeld für jedes Kind betrug monatlich 5 Silbergroschen. 1915 wurden die wenigen Hohenhauser Juden der Synagogengemeinde Lemgo-Brake angeschlossen. 1937 kam es zur Zusammenlegung von Synagogengemeinden und der Zuordnung der vereinzelt in kleinen Orten lebenden Mitglieder, u. a. kamen Bega und Lüdenhausen zur Synagogengemeinde Lemgo-Brake.

Den höchsten Ausgabeposten im Etat stellte das Lehrergehalt dar. Für den Bau der Synagoge war eine Anleihe aufgenommen worden, deren Tilgung zusammen mit den laufenden Kosten für Synagoge und Nebenhaus die zweitgrößte Summe ausmachten.

2.2.2 1675 ist in Lemgo ein Raum im Haus Goldschmidt erwähnt, in dem die Juden ihre Gottesdienste feierten. Auch Juden aus anderen Orten besuchten 1710 die Synagoge in Lemgo. Nachdem Mitte der 1730er Jahre der Betsaal im Goldschmidtschen Haus in der Mittelstr. aufgegeben werden musste, gingen die Juden zu den Gottesdiensten nach Brake. Das wird auch belegt durch den 1747 festgestellten Fortfall des zuvor entrichteten Synagogengeldes von jährlich 1 Rtlr. 9 Groschen. Bis zum Tod der Witwe Lenzberg im Jahr 1865 konnte die Gemeinde einen Raum in ihrem Haus in der Papenstr. 12 nutzen.

1882/83 wurde eine Synagoge in der Neuen Str. erbaut und 1883 eingeweiht. Das Gebäude wurde nach seiner Zerstörung im Novemberpogrom 1938 abgerissen. Die Stadt Lemgo kaufte das Grundstück, das nach einer Nachzahlung 1955 in ihrem Eigentum blieb.

2.2.3 1851 erhielt Lemgo auf der Grundlage des lippischen Volksschulgesetzes von 1849 eine jüd. Elementarschule, die auch die Kinder aus Brake besuchten. Untergebracht war sie zunächst in einem angemieteten Raum, dann im Haus der Familie Lenzberg, schließlich seit 1869 im ‚Waisenhaus‘, in dem sich auch die städtische Bürgerschule befand. 1907 musste das baufällige und zum Abriss bestimmte Gebäude geräumt werden. Die jüd. Gemeinde mietete daraufhin für die Unterrichtung der Kinder Räume im Haus des Sattlermeisters und Tapezierers Adolf Schröder (Wohnhaus mit Hintergebäude Mittelstr. 24/26). Zum Aufgabenbereich der Lehrer gehörte auch die Leitung des Gottesdienstes und bis in die 1860er Jahre die Funktion des Schächters. Es gab einen häufigen Lehrerwechsel und immer wieder Vakanzen. Danach wurde der Elementarunterricht in der Bürgerschule erteilt und der Religionsunterricht separat. In Lemgo stellten Max Lenzberg 1901 und der Arzt Dr. Leopold Hochfeld 1911 jeweils den Antrag, ihre Kinder vom Hebräisch-Unterricht zu befreien, einmal mit der Begründung, dieser sei als Sprachunterricht, nicht als Teil des Religionsunterrichtes zu betrachten, im anderen Fall damit, dass das Erlernen dieser Sprache das kindliche Gehirn zu sehr anstrengt und im Gottesdienst durch die deutsche Sprache zu ersetzen sei. Diese Anträge wurden vom Lemgoer Vorsteher Moritz Kabaker zurückgewiesen und wohl auch von der Gemeinde nicht mitgetragen. Für 1905 und 1907 ist für Lemgo eine private jüd. Volksschule mit 8 (1907 9) Kindern und eine Religionsschule mit 17 (1907 7) Kindern verzeichnet. 1915, mit dem Wegzug des Lehrers Max Heilbrunn nach Detmold, erfolgte die Auflösung der Schule. In der Zeit der Weimarer Republik kam der Detmolder Religionslehrer Moritz Rülff zweimal wöchentlich zur religiösen Unterweisung der wenigen jüd. Kinder nach Lemgo.

Die Lehrer der Lemgoer Schule waren: 1851–1852 N. N. Schöndorf, zuvor in Horn und Oerlinghausen, dann wieder in Horn, 1860–1866 Philipp Fischel aus Padberg, danach in Oerlinghausen, 1869–1874 Aron Ikenberg aus Nieheim, ausgebildet im Lehrerseminar der ‚Marks-Haindorf-Stiftung‘ in Münster, nach seiner Lemgoer Tätigkeit als Kaufmann in Krefeld tätig, 1876–1879 Dr. David Klein aus Pleschen (Provinz Posen), 1879–1882 N. N. Rawitscher, 1882–1883 N. N. Pels, 1883–1899 Friedrich Saphra aus der Provinz Posen (1883–1885 nur Religionsschule; 1885–1889 Elementarschule; 1889–1899 nur Religionsschule), 1900–1907 Siegmund Goldmann, danach in Herford, und 1907–1915 Max Heilbrunn.

2.2.4 Unterstützungszahlungen an notleidende Gemeindemitglieder wurden aus der allgemeinen Kasse geleistet. Eine Armenkasse war 1819 wegen der geringen Zahl der

Gemeindemitglieder aufgehoben worden. Laut Statut der Synagogengemeinde Lemgo-Brake von 1859 hatten Gemeindemitglieder bei Beerdigungen Hilfe zu leisten; eine Beerdigungsbruderschaft gab es nicht.

Zu Beginn des 19. Jh. standen dem ‚Israelitischen Frauen-Verein‘ Lemgo 1907 die Damen N. N. Heinsberg und N. N. Hochfeld, 1913 N. N. Katzenstein vor. Die ‚Isaak und Sophie-Hochfeld-Stiftung‘ verwaltete der Gemeindevorstand.

2.3.1 Trotz der geringen Zahl von Juden in Lemgo bis Mitte des 19. Jh. finden sich etliche in landjudenschaftlichen Ämtern. Zwar ohne offizielles Amt, aber als äußerst einflussreich – z. B. in entscheidender Mitwirkung bei der Berufung des ersten Rabbiners für Lippe 1684 – gilt der Hoffaktor Samuel Goldschmidt (1669–1722). Sein Sohn Joseph war seit 1721 einer der 4 Vorsteher, sein Sohn Isaac ab 1721 einer der 2 Verantwortlichen für die Einnahme und Weiterleitung der judenschaftlichen Gelder an den Landesherrn. Jonas Ruben (Robertson) war zu Anfang des 19. Jh. Stellvertreter des Vorstehers der Landjudenschaft, Salomon Joel Herford, und von 1816–1818 Vorsteher.

Vorsteher der Synagogengemeinde waren Josef Lenzberg, Michael Michaelis, Ephraim Bach(a)rach, Isaak Hochfeld, Moritz und Hugo Kabaker sowie Adolf Sternheim.

Dr. David Klein, 1876–1879 Leiter der jüd. Schule, war ‚Rabbinatsverweser‘ für das Fürstentum Lippe. 1914/15 hatte der Lehrer Max Heilbrunn das Amt des Inspektors für die jüd. Schulen des Landes und 1932/33 Adolf Sternheim das stellv. Vors. im ‚Landesverband der Synagogengemeinden‘ inne.

2.3.2 Lehrer Dr. David Klein, hervorgetreten durch Arbeiten u. a. auf dem Gebiet des Kalenderwesens und der Kartographie, wird in der ‚Encyclopaedia Judaica‘ gewürdigt. Biographische Veröffentlichungen stammen von den gebürtigen Lemgoern Ernst Hochfeld, Willy Hochfeld, Kurt May, Karla Raveh sowie Helene Rosenberg.

2.3.3 Max Lenzberg begründete und förderte das ‚Kaufmännische Fortbildungswesen‘ innerhalb der IHK Detmold; 1929 wurde er für seine 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit geehrt. „Das segensreiche Werk“ des ehem. Stadtverordneten Isaak Hochfeld hat man nach seinem Tod 1903 in einem Presseartikel ausführlich gewürdigt, ebensolche Anerkennung fanden die Verdienste des Arztes Dr. Leopold Hochfeld um die Verbesserung der sanitären und hygienischen Verhältnisse in städtischen Einrichtungen anlässlich seines Fortzuges nach Hamburg 1913. Im Stadtverordnetenkollegium waren vertreten: Isaak Hochfeld (gest. 1903), Bernhard Lenzberg (gest. 1896) und Max Lenzberg (gest. 1936). Mitgliedschaften von Juden waren auch in städtischen Vereinen, im Bildungs- und Turnverein sowie in der Freiwilligen Feuerwehr zu verzeichnen, wo z. B. Louis Frenkel 1927 mehr als 40 Jahre Mitglied war. Die Gründung der Lemgoer Sektion des DRK erfolgte durch Adolf Sternheim in Zusammenarbeit mit Dr. Gustav Kleßmann; weitere Mitglieder waren Gustav Gumpel und Louis Frenkel. Adolf Sternheim war 1911 nicht nur Gründungsmitglied, sondern bis 1933 Vorsitzender der ‚Freiwilligen Krieger- und Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Lemgo‘. Bei der Wiedergründung 1947 wurde er wiederum in den Vorstand gewählt. Der VVN gehörte er als Vorstandsmitglied an, und er war in zahlreichen Hilfsausschüssen tätig. Er gehörte auch zu den Gründungsmitgliedern der FDP.

3.1 Laut ‚Lippischer Post‘ stand die Synagoge von 1883 „leider an einer etwas abgelegenen Straße“, der Bau sei „ein durchaus stattlicher und in seinen inneren Räumen reich verzierter“. Details zum Inventar siehe PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 327. Im Frenkel-Haus (Begegnungs- u. Dokumentationsstätte) wird ein Schofarhorn aufbewahrt, das wahrscheinlich aus der Synagoge stammt.

3.2 Auflistung einiger Wohn- u. Geschäftshäuser, die im Besitz von Juden waren, in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 328 f.

3.3 Der alte Friedhof, im Nordosten der Altstadt am Ostertorwall, am Ende der Hirtenstr., am steilen Abhang zwischen ehem. Stadtmauer und innerem Wallgraben gelegen, wurde vom Hoffaktor Samuel Goldschmidt 1686 erworben und bis 1911 belegt. Dort wurden auch Juden aus Brake bis ungefähr 1859 beigesetzt. 1938 wurde das Areal eingeebnet. Die gegenwärtig dort stehenden Grabsteine, deren ältester die Jahreszahl 1852 trägt, stammen vom Friedhof in Hohenhausen. Sie wurden 1948 hier aufgestellt, die alten Lemgoer Grabsteine existieren nicht mehr.

Ein neuer Friedhof wurde 1873 im Süden des christl. Friedhofs im Winkel zwischen Konsul-Wolff-Str. und Spiegelberg angelegt. Insgesamt sind dort 84 Grabstätten vorhanden, darunter Familiengräber mit Gedenkschriften für Ermordete der Shoa sowie ein Gedenkstein für die Gefallenen des 1. Weltkrieges. Die erste Bestattung erfolgte 1874, die letzte 1950. Der alte Friedhof steht seit 1991, der neue seit 1992 unter Denkmalschutz.

4.1 LAV NRW Abt. OWL (Detmold), z. B. L 28 Stadt Lemgo; L 28 J, Sect. I, Nr. 1 b (Convolut 5), auch in L 28 J, Sect. IV, Bd. 10; L 37 XIX I Nr. 1; L 37 XIX III Nr. 1, 1 m u. 7; L 77 A; L 83A, 4 A 26; L 86, Kriminalakten. Nr. 1104; L 92 A Tit. 150 Nr. 9 sowie L 92 A Tit. 151 Nr. 22; ferner D 21 C Zug. 12/1964 Nr. 3; D 27; D 70 C Nr. 9 u. D 109 sowie D 100 Nr. 1966. – StadtA Lemgo, u. a. Ratsprotokolle (ab 1583).

4.2 Fotos in SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe. Fotos der Synagoge, in BROCKE, Feuer an dein Heiligtum gelegt 333 f. und BIRKMANN/STRATMANN, Bedenke vor wem du stehst 177. Fotos der Synagoge, ehem. jüd. Wohn- u. Geschäftshäuser, des jüd. Friedhofes in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 376–379 Nr. 402–417, in GAUL Otto/KORN Ulf-Dietrich, Stadt Lemgo (= BKW 49/I) (Münster 1983) 409, 430 f. u. 432–435, 257–259. Foto eines Reliefs in der Lemgoer Marienkirche in LAUE Günter, Augustinermönch aus Lemgo 18, 20. Dokumentation aller Grabstätten (mit Fotos) im Frenkel-Haus, erstellt von einer Schülergruppe unter Leitung von Hanne Pohlmann. Fotos der Friedhöfe in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 AZJ <21.6.1918>. – BRUCKHAUS, Inventar der lippischen Reichskammergerichts-akten 74 f., 405 f., 567 f. u. 650. – C.V.-Zeitung <30.9.1927>. – FREUDENTHAL, Leipziger Messgäste 156. – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung <1907>, <1911> 184, <1913> 208, <1924/25> 148. – Israelitisches Familienblatt <12.1.1916, 27.1.1916, 13.6.1918, 2.3.1927>. – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 419 f. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden <1905>. – Westfalia Judaica, Nachträge 275 f. Nr. 20, 294 f. Nr. 32 u. 301 f. Nr. 39.

4.4 ASCHOFF, Diethard, Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 <1988> 244–256, hier 251 f. – BODE Jochen/POHLMANN Hanne (Hg.), Die Kabakers. Rekonstruktion einer Familienbiographie (= Panu Derech 17) (Detmold 1999). – BÖDEKER Heinrich, Schmerzliches Gedenken. In: Heimatland Lippe. Zeitschrift des Lippischen Heimatbundes und des Landesverbandes Lippe 71 <1978> Nr. 6, S. 269–280. – DRUCKER-STERNHEIM Ilse, Erinnerungen einer jüdischen Frau aus der Alten Hansestadt Lemgo. In: Freie Presse. Tageszeitung für Bielefeld Stadt und Land <1962> Nr. 239, 245, 251, 256, 262, 268, 273, 279, 285, 291, 297 u. 301 sowie <1963> Nr. 5, 11 u. 17. – GUMPEL Mordechai, „Ich sage Ihnen die Wahrheit und nur die Wahrheit: An die Dinge habe ich seit Ewigkeiten kaum mehr gedacht.“ Ein Gespräch mit Mordechai Gumpel über seine Jugend in Lemgo und die Vorbereitung auf die Einwanderung nach Palästina. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 165–186. – HARTMANN, Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände 24. – HOCHFELD Ernst, Kindheitserinnerungen. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 137–153. – HOCHFELD Willy, Erinnerungen eines 81jährigen. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 114–136. – LAUE Günter, Augustinermönch aus Lemgo nach Übertritt zum Judentum verhaftet: über christlich-jüdische

Beziehungen während der Bauzeit der Kirche St. Marien. In: Lemgoer Hefte. Magazin für Bürger und Freunde der alten Hansestadt Lemgo (1997) 18–21. – MAY Kurt, Erinnerungen an Lemgo, die Großeltern Lenzberg und die Emigration. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 159–164. – POHLMANN Hanne, Echternstraße 70: Vom Wohn- und Geschäftshaus der Familie Frenkel zum „Judenhaus“. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 259–271. – POHLMANN Hanne, Judenverfolgung und NS-Alltag in Lemgo. Fallstudien zur Stadtgeschichte (= Schriften des Städtischen Museums Lemgo 11) (Bielefeld 2011). – POHLMANN Hanne/POHLMANN Klaus, Kontinuität und Bruch. Nationalsozialismus und die Kleinstadt Lemgo (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 5) (Bielefeld 1990). – POHLMANN Hanne/POHLMANN Klaus/SCHEFFLER Jürgen, Lokale Erinnerung im Schatten der Vergangenheit. Die Gedenkfeier für die lippischen Juden in Lemgo 1948 (= Schriften des Städtischen Museums Lemgo 8) (Bielefeld 2009). – POHLMANN Hanne/SCHEFFLER Jürgen (Hg.), Die jüdische Familie Katz. Erinnerungsarbeit in Lemgo (= Panu Derech 4) (Detmold 1991). – POHLMANN, Hanne/POHLMANN, Klaus/SCHEFFLER, Jürgen, Lokale Erinnerung im Schatten der Vergangenheit – Die Gedenkfeier der lippischen Juden in Lemgo 1948, (Bielefeld 2009). – POHLMANN Klaus, „... an gute Orte und Plätze ...“. Der jüdische Hoffaktor Samuel Goldschmidt aus Frankfurt und seine Familie in Lemgo 1670–1750 (= Panu Derech 15) (Detmold 1998). – DERS., Die jüdische Schule in Lemgo: Organisation schulischer Bildung und Erziehung in der Kleinstadt. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 63–86. – DERS., Jüdische Emanzipation und Festigung antijüdischer Stereotype. Zur Geschichte der Lemgoer Juden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: JOHANEK Peter/STÖWER Herbert (Hg.), 800 Jahre Lemgo. Aspekte der Stadtgeschichte (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Lemgo 2) (Lemgo 1990) 347–372. – DERS., Samuel Goldschmidt. Hoffaktor des lippischen Grafenhauses (1669–1722). In: WILBERTZ Gisela/SCHEFFLER Jürgen (Hg.), Biographieforschung und Stadtgeschichte. Lemgo in der Spätphase der Hexenverfolgung (= Studien zur Regionalgeschichte 13; zugleich Beiträge zur Geschichte der Stadt Lemgo 5) (Bielefeld 2000) 308–346. – RAVEH (geb. Frenkel) Karla, Überleben. Der Leidensweg der jüdischen Familie Frenkel aus Lemgo. Nebst Aufzeichnungen von ROSENBERG Helene (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 1) (Lemgo 4. Aufl. 1995). – DIES., Auszüge aus: Überleben. Der Leidensweg der jüdischen Familie Frenkel aus Lemgo. In: MEYNERT, Ein Spiegel des eigenen Ich 19–52. – DIES., Jüdisches Kleinstadtleben in Deutschland und Polen. Ein Erinnerungsbericht über Lemgo und Demblin. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 154–158. – ROSENBERG Helene, Meine Erinnerungen an die letzten Tage in Deutschland 1942 und an die schrecklichen Jahre in Theresienstadt. In: RAVEH, Überleben 123–141. – SCHÄFER Ingrid/SCHÄFER Karl Heinz/SCHARFENBERG Karola, Lebenswege. Lippische Juden in Israel. Bilder und Berichte (= Panu Derech 10) (Detmold 1993). – SCHEFFLER Jürgen, „Man durfte nicht dabei sein“ – Die Ausgrenzung der Juden in Lemgo 1933–1938. In: FREITAG Werner (Hg.), Das Dritte Reich im Fest. Führermythos, Feierlaune und Verweigerung in Westfalen 1933–1945 (Bielefeld 1997) 213–217. – DERS., Das Frenkel-Haus: Projekt zur jüdischen Geschichte in der Stadt Lemgo. In: Forschen – Lernen – Gedenken. Bildungsangebote für Jugendliche und Erwachsene in den Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf 2. Aufl. 2002) 151–160. – DERS., Museum und Begegnungsstätte: Das Frenkel-Haus in Lemgo. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 272–290. – DERS., Zwischen ständischer Ausschließung und bürgerlicher Integration: Juden in Lemgo im 19. Jahrhundert. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 28–62. – DERS., Jüdisches Leben in einer alten Stadt. Ein Rundgang zur Stadtgeschichte Lemgos. Dazu: Quellensammlung zum Stadtrundgang (Lemgo 1994). – SCHEFFLER Jürgen/STÖWER Herbert (Red.), Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988). – SCHEIDT Elisa-

beth/SCHEIDT Theodor, Die Frenkels – unsere guten Nachbarn. In: Eine andere Stadtführung. Stadtrundgang auf den Spuren des Nationalsozialismus und des Widerstands in Lemgo (Lemgo 1986). – STERNHEIM-GORAL Arie Walter, Porta Westfalica Judaica. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 187–201. – WAGNER Gertrud/PRÜTER-MÜLLER Micheline (Hg.), Schwierige Erinnerung und neue Begegnung. Dokumentation der Besuchswochen ehemaliger jüdischer Bürger in Lemgo und Detmold 1988 und 1989 (= Panu Derech 1) (Detmold 1989). – WALTER Ulrich, Die Toten starben nicht! [Ansprache anlässlich der Gedenkfeier an die getöteten lippischen Landesbürger jüdischen Glaubens in Lemgo am 10. Okt. 1948]. In: SCHEFFLER/STÖWER, Juden in Lemgo und Lippe 291–295.

Klaus Pohlmann

LEMGO-Brake

1.1 Stadt Lemgo, Ortsteil Brake, Kr. Lippe

1.2 Bis 1918 Hft./Gft./Fstm. Lippe; von 1709 bis 1748 zwischen Lippe und Schaumburg-Lippe umstritten. – Zeitweilig gräfliche Residenz, im 17. Jh. Residenz der Seitenlinie Lippe-Brake. Infolge der 1975 abgeschlossenen Gebietsreform Teil der Stadt Lemgo.

1859 wurde das Statut der Synagogengemeinde Lemgo-Brake genehmigt. Dem Synagogenbezirk gehörten auch Hillentrup, Lieme und Wendlinghausen an.

2.1.1 1600 erteilte Simon VI. zur Lippe dem Juden Jonas ein 8-jähriges Geleit für Brake. 1604 wurde dieses um 10 Jahre verlängert und ihm ausdrücklich erlaubt, „mit den von Lemgo“, d. h. den Bürgern der Stadt, zu „handeln“ – in diesem Fall Gespräche mit ihnen hinsichtlich einer Übersiedlung nach dort anzuknüpfen. 1606 hat er seinen Aufenthalt in Lemgo genommen und der spätere Rückvermerk seines 1613 konfiszierten Schutzbriefes lautet demnach folgerichtig: „Jonaß zu Lemgo für sich und seyne Kindern.“ Für 1605 findet sich in den Gogerichtsprotokollen wegen eines Überfalls die Klage eines Einwohners aus Belle gegen einen nicht namentlich genannten Juden aus Brake. 1609 beschuldigte ein Braker den dort ansässigen Juden Heinrich, er habe „unbillliche Zinsen“ genommen, worauf Heinrich seinem Kontrahenten vorwarf, ihn auf dem Kirchhof überfallen zu haben. 1611 ist Simon, ein zuvor in Blomberg ansässiger Sohn des Isaak aus Salzuflen, für Brake belegt. Er bestritt den Lebensunterhalt seiner Familie u. a. mit Kornhandel und bewohnte ein gemietetes Haus, für das er 6 Rtlr. zahlte. 1612 bestätigte Simon VI. zur Lippe dem Isaak aus Salzuflen das Aufenthaltsrecht für 2 seiner Kinder (darunter wohl Simon) sowie für Abraham in Brake. Sowohl Simon als auch Heinrich berichteten 1614, Simon VII. habe ihnen und den anderen Juden befohlen, jeden Sonntag an den christl. Gottesdiensten teilzunehmen. Dieser Befehl sei aber von ihnen „wenigh ... beachtet worden.“

Unter den 30 im Jahr 1614 von Simon VII. zur Lippe aus der Gft. Lippe vertriebenen Schutzjuden befanden sich auch Simon, Heinrich und Salomon aus Brake. Ende des 17. Jh. ließen sich wieder Juden in Brake nieder, so z. B. 1691 Salomon Moses Oettinger, ein Schwager des in Lemgo lebenden lippischen Hoffaktors Samuel Goldschmidt-Hameln, der bereits 1 Jahr zuvor ein Geleit für Detmold erhalten hatte. Ein auf ihn 1691 ausgestellter Geleitbrief der Grafen Casimir (Brake) und Simon Henrich zur Lippe (Detmold) ist erhalten geblieben. Salomon Moses sicherte seine Existenz mit Handel, der u. a. bis nach Leipzig reichte, wo er 1694 die Messe besuchte. Auch lieferte er 1699 Damast für den Detmolder Hof. Bis zu seiner Vergeleitung und Ernennung zum Hofjuden durch den Corveyer Fürstabt 1717 entrichtete Salomon Moses seine Schutzgelder an die lippischen

Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

Affidavit Bürgschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

Alija hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

Almemor → Bima

Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

Aron hakodesch Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius

Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

Bar/Batmizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

Berachot Segens-, Lob- und Danksprüche

Besamimdose Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

Bima Podest zur Thoralesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

Bne Brith 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

Chanukka achttägiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

Chuppa Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

Etablissement → Ansetzung

Extraordinarius (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte

Geleitbrief → Schutzbrief

Genisa Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente

Hachschara landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina

Haganah im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandatsherrschaft in Palästina

Halacha jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud

Haskala Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa

Hechaluz Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina

Heimeinkaufsvertrag zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben

Iwrit Neuhebräisch

Jad Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren

Jeschiwa Talmudhochschule

Jom Kippur Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag

Judenhaus während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden

Judenvermögensabgabe Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938

Kaddisch Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener

Kaschrut Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken

Kehilla jüdische Gemeinde(versammlung)

Koscher den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)

Laubhüttenfest → Sukkot

Makkabi zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet

Marks-Haindorf-Stiftung 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiert (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis

Maskirbuch → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nisan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi (,Rebbe‘)** wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsgesopfer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in „Reichsvertretung der Juden in Deutschland“, im Februar 1939 in „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“, die alle „Rassejuden“ im Sinne der „Nürnberger Gesetze“ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** („Höre Israel“) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. verleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Jüdenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit

Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbinen, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRUCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGELBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: A.K.K. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTER Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAU Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.

- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e.V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), *Die vergessenen Nachbarn* 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), *Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation* (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), *Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden*, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: *Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde* 84 (2006) 27–64.
- DERS., *Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold*. In: Joergens, Bettina (Hg.), *Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung* (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten* (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), *Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933*, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, *Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen* 159–185.
- SCHNEE Heinrich, *Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus*, Bd. 1: *Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen* (Berlin 1953); Bd. 2: *Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau* (Berlin 1954); Bd. 3: *Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates* (Berlin 1955).
- DERS., *Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen*. In: *Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde* 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster* (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: *Quellen und Forschungen* 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, *Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803* (= *Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte* 49; zugleich: *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens* 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), *The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust*, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg* (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden*. (Minden 1861; ND *Altenbeken* 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden*, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindbundes hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, *Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert* (= *Lippische Studien* 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstenthum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

Abkürzungen

A	Archiv	EAB	Erzbischöfliche
AAV	Archiv des Vereins für		Akademische Bibliothek,
Paderborn	Geschichte und		Paderborn
	Altertumskunde	EBf.	Erzbischof
	Westfalens, Abt. Paderborn	ebfl.	erzbischöflich
Abb.	Abbildung(en)	EBtm.	Erzbistum
AG	Aktiengesellschaft	ehem.	ehemalig
Amtsbgm.	Amtsbürgermeister	EK I, II	Eisernes Kreuz I., II. Klasse
AV	Verein für Geschichte und	Erbfstm.	Erbfürstentum
Paderborn	Altertumskunde	e. V.	eingetragener Verein
	Westfalens,	ev.	evangelisch
	Abt. Paderborn	fasc.	Faszikel
AZJ	Allgemeine Zeitung des	FBf.	Fürstbischof
	Judent(h)ums	fbfl.	fürstbischöflich
BDM	Bund Deutscher Mädel	FBtm.	Fürstbistum
Best.	Bestand, Bestände	fl.	Florin/Gulden
Bf.	Bischof	fol.	folio
bfl.	bischöflich	franz.	französisch
Bgm.	Bürgermeister	Fstm.	Fürstentum
CAHJP	Central Archives for the	fürstl.	fürstlich
	History of the Jewish	Gb	Gemeindebote. Beilage zur
	People, Jerusalem		AZJ
CDU	Christlich Demokratische	geb.	geboren
	Union	Gebr.	Gebrüder
CJA	Centrum Judaicum, Archiv	gef.	gefallen
	(Stiftung Neue Synagoge	gegr.	gegründet
	Berlin)	Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv
C.V.	Centralverein deutscher		Preußischer Kulturbesitz
	Staatsbürger jüdischen	gest.	gestorben
	Glaubens	Gestapo	Geheime Staatspolizei
d.J.	des Jahres	Gfl./Ggl.	Goldgulden
DDP	Deutsche Demokratische	Gft.	Grafschaft
	Partei	GHztm.	Großherzogtum
DDR	Deutsche Demokratische	GmbH	Gesellschaft mit
	Republik		beschränkter Haftung
Dep.	Depositum	Gr.	Groschen
DIGB	Deutsch-Israelitischer	Gft.	Grafschaft
	Gemeindebund	GUS-Staaten	Gemeinschaft
DKP	Deutsche Kommunistische		Unabhängiger Staaten
	Partei		(Zusammenschluss v.
DM	Deutsche Mark		Teilrepubliken der ehem.
DNVP	Deutschnationale		Sowjetunion)
	Volkspartei	HA	Hauptabteilung
D.P.	Displaced Person(s)	hebr.	hebräisch
DVSTB	Deutsch-Völkischer	Hft.	Herrschaft
	Schutz- und Trutz-Bund	HJ	Hitlerjugend
		Hs.	Handschrift
		Hztm.	Herzogtum

IHK	Industrie- und Handelskammer	preuß.	preußisch
i.W.	in Westfalen	prot.	protestantisch
Jh.	Jahrhundert(s)	RAD	Reichsarbeitsdienst
JTC	Jewish Trust Corporation	ref.	reformiert
jüd.	jüdisch	Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
kath.	katholisch	Rep.	Repositor
Kath.	Katholiken	resp.	respektive
KDK	Kriegs- und Domänenkammer	RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
kfstl.	kurfürstlich	RKG	Reichskammergericht
KFstm.	Kurfürstentum	RM	Reichsmark
kgl.	königlich	RSHA	Reichssicherheitshauptamt
Kgr.	Königreich	Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit vor 1821)
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
KZ	Konzentrationslager	SA	Sturmabteilung der NSDAP
LAV	Landesarchiv	SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
LBI	Leo Baeck Institute, New York	sen.	senior
LGft.	Landgrafschaft	SGr.	Silbergroschen
LSFL	Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe	Sh.	Schilling
LV	Landesverband	Slg.	Sammlung
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
M	Mark	SS	Schutzstaffel der NSDAP
MGr.	Mariengroschen	T.	Teil
MGV	Männergesangsverein	Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1821)
Ms.	Manuskript	Urk.	Urkunde
ND	Nachdruck/Neudruck	v.	von
NF	Neue Folge	verb.	verbessert
N.N.	nomen nescio (Name unbekannt)	verh.	verheiratet
NRW	Nordrhein-Westfalen	verst.	verstorben
NS	Nationalsozialismus/nationalsozialistisch	VHS	Volkshochschule
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	Vors.	Vorsitzende(r)
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
OFD	Oberfinanzdirektion	VSB	Völkisch-Sozialer Block
OWL	Ostwestfalen-Lippe	VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
p.a.	per annum/pro anno	WF	Westfälische Forschungen
Pf.	Pfennig	WZ	Westfälische Zeitschrift
PLV	Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden		

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Nutzungen* und *Büren*
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen*, *Borgentreich-Großeneder*, *Borgentreich-Körbecke*, *Borgentreich-Rösebeck*, *Extertal-Bösingfeld*, *Höxter-Lüchtringen*, *Kalletal-Langenholzhausen*, *Kalletal-Lüdenhausen*, *Kalletal-Talle*, *Kalletal-Varenholz*, *Lage-Heiden*, *Lemgo-Brake*, *Warburg-Daseburg*, *Warburg-Hohenwepel*, *Warburg-Ossendorf*, *Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*

Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*

Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*

Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömben* und *Nieheim*

Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen*, *Oerlinghausen*, *Versmold* und *Vlotho*

Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*

Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*

Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen*, *Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*

Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*

Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*

Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*

Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*

Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*

Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*

Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*

Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*

Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg*, *Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*